

# DER TRO - BRAFO

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 19 / 22. Mai 1978  
30. Jahrgang  
0,05 M

## Hervorragende Leistungen der Jugendlichen

Der 12. Mai war Tag der Jugendbrigaden / Lutz Etschmann erhielt „Artur-Becker-Medaille“ in Bronze / Klaus Dieter Lordan und Mario Brenner als Jungaktivisten geehrt / Spenden fürs Festivalkonto

Hohe Ziele stellte sich die junge Generation unseres Stadtbezirkes auf der 2. Konferenz der Köpenicker Arbeiterjugend. Über die verabschiedete Entschließung berichten wir noch ausführlich. Jugendfreund Lutz Etschmann wurde vor diesem Forum mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

Der Tag der Jugendbrigaden bildet einen der Höhepunkte der Woche der Jugend und Sportler. Traditionsgemäß suchten Werkdirektor Genosse Manfred Friedrich, Parteisekretär Genosse Wolfgang Schellknecht, BGL-Vorsitzender Genosse Bernd Blodau und FDJ-Sekretär Genosse Knut Förster die Jugendkollektive an diesem Tag an ihren Arbeitsplätzen auf.

Der Rundgang begann um 7.00 Uhr in N mit einem kurzen Forum in der mechanischen Fertigung. Im Hauptwerk war der erste Treffpunkt im Versand bei der Jugendbrigade Kistenfertigung. Vsp. Genosse Manfred Friedrich sprach den Jugendlichen die Anerkennung der Werkleitung für den bisher geschaffenen Planvorsprung aus. Eine besonders gute Sache sei die geleistete sozialistische Hilfe. Brigadier Jörg Langwagen dankte dem Werkdirektor für die hohe Anerkennung und sprach die Gewißheit aus, auch in Zukunft stets alles für die Planerfüllung zu tun.

Knut Förster hob besonders die erfolgreiche Arbeit im Rat der Jugendbrigaden hervor und konnte Klaus-Dieter Lordan im Namen der Kreisleitung der FDJ als Jungaktivisten auszeichnen.

### 3 Subbotniks für die XI.

Peter Jarantowski, Meister der Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“ GFA 9, berichtete den Genossen, daß es in der Woche der Jugend und Sportler während Hochleistungsschichten durch die großen Anstrengungen aller Kolle-

gen gelungen sein, eine einmalige Steigerung der Arbeitsproduktivität um 10 bis 20 Prozent zu erreichen. Als Ergebnis von 3 Subbotniks werden von den Kollegen der Jugendmeisterei 3400 Minuten und 280 Mark auf das Konto der XI. Weltfestspiele überwiesen. Im Rahmen der WAO entwickelten die Kollegen eine Methode, mit der es möglich ist, die Arbeit vorausschauend zu berechnen. Gleichzeitig mußte Peter Jarantowski jedoch konstatieren, daß die Ausfälle an der NC-Technik, zum Beispiel der FC 50, noch immer zu hoch sind.

Besonders hob er die Arbeit der im Kollektiv eingesetzten polnischen Freunde hervor, die in schwierigen Situationen anerkennenswerte Sonderleistungen vollbrachten.

### Hervorragende MMM-Arbeit

Peter Heise, Brigadier der Jugendbrigade IX. Parteitag in der Wi 1, konnte dem FDJ-Sekretär einen Lohnschein mit 3000 Minuten für die XI. Weltfestspiele in Havanna überreichen. Bei dem herzlichen Treffen waren auch der Betriebsleiter Genosse Nebel und der Abteilungsleiter Genosse Dieter Schröter anwesend.

Knut Förster dankte dem Kollektiv für seine hervorragende Arbeit und hob den Wert der MMM-Exponate hervor. Erstmals gewann das Kollektiv den Wettbewerb mit ihrer Partnerbrigade in Saporoshje.

Michael Lützkendorf, FDJ-Sekretär der Brigade, legte noch einmal den Sinn der 30-Wochen-Initiative dar, in der die Jugendlichen die Geschichte ihrer sozialistischen Heimat besser kennen- und verstehenlernen.

Genosse Wolfgang Schellknecht betonte die Wichtigkeit einer günstigen Verbindung zwischen gesellschaftlicher und fachlicher Arbeit, wobei erstere, wenn möglich, außerhalb der Arbeitszeit gemacht werden sollte. Genosse Friedrich hob die Sachlich-

keit und Selbstverständlichkeit hervor, mit der die Jugendlichen die Probleme meistern. Der Werkdirektor wies darauf hin, daß es in der gegenwärtigen schwierigen Plansituation auch weiterhin notwendig sei, jeden Zwischentermin zu halten.

Dem Brigadier der Jugendbrigade „X. Parlament“, Wolfgang Szabang, konnte der Werkdirektor ebenfalls zum ersten Sieg im Wettbewerb mit der Partnerbrigade in Saporoshje gratulieren. Ein weiterer Erfolg ist, daß die Jugendbrigade die wenigsten Ausfallzeiten im V-Betrieb hat.

Wolfgang Szabang berichtete, daß die Jugendbrigade Anfang des Jahres um 10 Mitglieder erweitert wurde und im ersten Quartal ein Ansteigen der Qualität und der Quantität erreicht wurde. Die Normerfüllung lag bei 125 Prozent. Die Ausfallzeiten wurden um 35 Prozent gesenkt.

In einer Initiativschicht am 2. Mai erbrachte jedes Mitglied der Jugendbrigade 100 Minuten für das Festivalkonto.

### 29. Jahrestag – nächster Tag der Jugendbrigaden

Für die Jugendbrigade Innerbetrieblicher Transport berichtete Brigadier Kollege Siegfried Doogs von den Bemühungen, eine kontinuierliche Jugendarbeit zu organisieren.

Auf einem sich am Nachmittag anschließenden Forum im „Karl Liebknecht“-Zimmer kam es noch einmal zu einer vertrauensvollen Aussprache zwischen der Werkleitung und den Kollegen der Jugendbrigaden. Es wurde unter anderem die Wichtigkeit solcher direkten zwanglosen Kontakte festgestellt und beschlossen, den nächsten Tag der Jugendbrigaden und einen Ball der Jugendbrigaden zum 29. Jahrestag der DDR zu organisieren. Mario Brenner wurde in diesem Rahmen als Jungaktivist ausgezeichnet.



Gespräche mit Vertretern der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ in der Wickelei 1

## Grußadresse zum 8. Mai

Anlässlich des 33. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus erreichte unsere Werkleitung eine in herzlichen Worten gehaltene Grußadresse der Partei- und Werkleitung des Partnerbetriebes Elektrotechnische Werke Togliatti, in der es u. a. heißt:

„Liebe Genossen!  
Anlässlich des 33. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus übermitteln wir Euch und Eurem Kollektiv die herzlichsten Grüße und gratulieren Euch im Namen der Arbeiter, des ingenieurtechnischen Personals und

der Angestellten der Elektrotechnischen Werke Togliatti.

Im vergangenen Jahrzehnt erreichten die Werktätigen Eurer Republik unter Führung ihrer bewährten im antifaschistischen Kampf gestählten Partei, der SED, im engen Bruderbund mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten bedeutende Erfolge in der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur. Wir wünschen Euch weiterhin alles Gute beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und im Kampf um die Durchsetzung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung...“

## Glückwunsch zur Auszeichnung

In einem vom Vorsitzenden des FDGB-Bezirksvorstandes, Genossen Rudi Höppner, sowie vom Vorsitzenden des Bezirksvorstandes der IG Metall unterzeichneten Glückwunschschreiben an das Kollektiv „Überleitung der druckgasisolierten Schaltanlagen 123 kV“ heißt es:

„Der Bezirksvorstand Berlin des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Bezirksvorstand der Industriegewerkschaft Metall gratulieren Euch herzlichst zur Auszeichnung mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III.

Für Eure weitere Tätigkeit wünschen wir Euch Schaffenskraft, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

Glückwünsche zur hohen Auszeichnung des Kollektivs „Überleitung der druckgasisolierten Schaltanlagen 123 kV“ mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III übermittelte ebenfalls der Generaldirektor der VVB AEA, Genosse Engelmann. In dem Schreiben heißt es u. a.:

„Sie haben einen wesentlichen Anteil daran, daß neue Technologien und Verfahren, neue Meß- und Prüfmittel sowie die Rationalisierungs- und Fertigungseinrichtungen entwickelt, gebaut und in Betrieb genommen werden konnten. Damit wurde es möglich, die ersten Anlagen als Kernstück eines modernen Umspannwerkes in Berlin-Marzahn einzusetzen...“

## Mein Standpunkt



Autor des nebenstehenden Standpunktes ist Kollege Wolfgang Bauroth, Leiter der Arbeitsgruppe MMM unseres Werkes.

# Jugend und Schöpfertum

Jeder von uns weiß, daß wir selbst unsere Zukunft bestimmen. Sozialismus erfordert Denken, verantwortungsbewusstes Handeln und schöpferische Initiative.

Die jungen Facharbeiter, Ingenieure und Lehrlinge unseres Werkes haben mit der diesjährigen Werks-MMM ein weiteres Mal bewiesen, wie ernst es ihnen damit ist. Mit 103 Jugendleistungen in den Betrieben und Bereichen und 124 Jugendleistungen der Lehrwerkstatt stellten und stellen sie sich der Öffentlichkeit, zeigten und zeigen sie ihr Leistungsvermögen.

Jung sein, das heißt, kühn und beharrlich um neue Erkenntnisse ringen und sich ohne kleinliche, persönliche Vorbehalte durchsetzen.

Jung sein hieß und heißt immer revolutionär sein, dem Fortschritt zum Durchbruch verhelfen.

Die technische Zeichnerin Kornelia Röser, der Radial-

bohrer Hartmut Lube, der Ingenieur Hans-Georg Starre, der Lehrling Olaf Asdecker und Hunderte weiterer FDJler, sie alle haben — jeder auf seine Weise — diese Sätze durch ihre Tat unterstrichen. Unsere Jugendfreunde aus der FDJ-Initiative Berlin und unsere polnischen Freunde haben sich würdig eingereiht. Unsere Jugendbrigaden sind nicht nur in der Produktionsplanerfüllung ganz vorn, sondern kümmern sich auch um Wissenschaft und Technik.

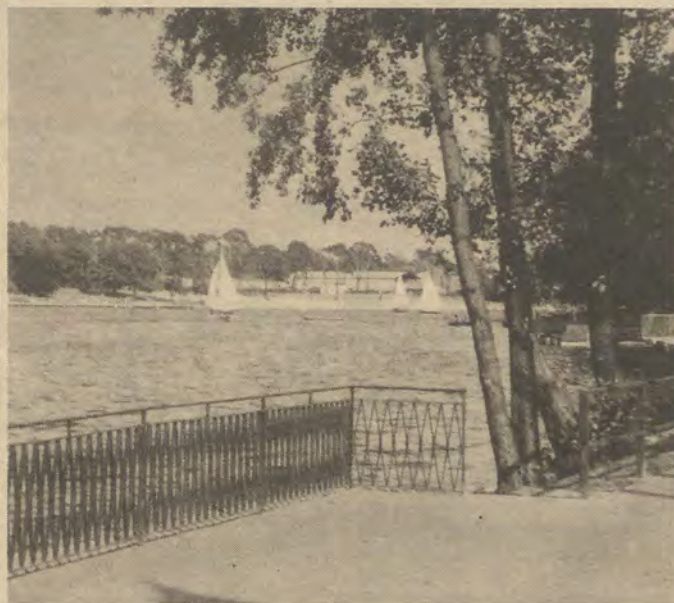
Die MMM-Bewegung gibt jedem Jugendlichen die Möglichkeit, zu zeigen, was er kann und wer er ist. Und wenn wir als Spezialisten und staatliche Leiter der Jugend wichtige Aufgaben aus den betrieblichen Plänen zur Lösung übertragen, dann tun wir es bewußt, weil wir damit das Schöpfertum fördern und die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, weil wir der Jugend die Gestaltung

ihrer Zukunft in die eigenen Hände geben.

Wer frühzeitig gelernt hat, sich in der Praxis zu bewähren und mit sozialistischem Standpunkt und Elan um richtig Erkanntes zu kämpfen, für den wird diese Eigenschaft lebensbestimmend. Schöpfertum ist gefragt, nicht nur einfache Pflichterfüllung. Das haben die 1000 jungen Leute unseres Werkes verstanden, und deshalb gilt ihnen unser Dank und Glückwunsch für die vielfältigen wissenschaftlich-technischen Leistungen zum Plan 1978. Deshalb gilt ihnen Achtung und Anerkennung. Deshalb geben wir ihnen Hilfe und Unterstützung bei der Verwirklichung ihrer Initiativen in der Praxis und stellen ihnen neue Aufgaben für 1978.

So gestalten wir den realen Sozialismus und bestimmen unsere kommunistische Zukunft.

Wolfgang Bauroth



Der Berliner Erholungs-wald umfaßt 7075 Hektar Wald sowie 2000 Hektar Wasserfläche, darunter der Müggelsee mit 739,3 Hektar, der Seddinsee mit 290 Hektar, Langer See mit 178,1 Hektar und der Zeuthener See mit 234,5 Hektar.

Der gesamte Erholungs-wald ist Landschaftsschutz-gebiet. Es gibt drei Naturschutzgebiete: Schildow, Krumme Lake und Fauler See. Unterteilt ist das Wald-gebiet der Hauptstadt in die neun Forstreviere Friedrichshagen, Köpenick, Rahnsdorf, Müggelheim, Müggelsee, Fahlenberg, Grünau, Schmöckwitz und Buch. Im vergangenen Jahr sind 58 Hektar Wald neu aufgeforstet worden.

## Ein aktiver Neuerer

Am 11. Mai 1978 feierte unser Kollege Gerhard Schulz sein 25jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem wir ihm nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Kollege Schulz begann seine Tätigkeit 1953 als TAN-Bearbeiter für Isolierstoffe. Ein Jahr später wurde die Abteilung TTV gebildet, und Kollege Schulz erwarb im Abendstudium die Qualifikation eines Technikers. Sein Arbeitsgebiet waren die Isolierstoffe.

Kollege Schulz ist aktiver Neuerer. Er hat zahlreiche Neuerervorschläge zur Material- und Arbeitszeiteinsparung eingereicht. Als Mitglied der Ständigen Produktionsberatung des O-Betriebes befaßte er sich intensiv mit den Schwerpunktaufgaben des Betriebes.

Siebenmal konnte er mit seinem Kollektiv den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen. Für seine guten Leistungen wurde er 1976 als Bestarbeiter ausgezeichnet.

Seit dem Jahre 1977 wendet er seine umfangreichen Erfahrungen auf dem Gebiet der Zeichnungsprüfung an.

In seiner Freizeit treibt er aktiv Sport in der TSG Oberschöneweide/Sektion Kegeln.

Das Kollektiv dankt dem Kollegen Schulz für seine geleistete Arbeit und wünscht ihm weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und viel Erfolg im Beruf und im persönlichen Leben.

Sozialistisches Kollektiv „Otto Grotewohl“, AS

## Arbeit nach psP

114 Produktionsarbeiter des R-Betriebes verpflichteten sich, 1978 nach einem persönlich-schöpferischen Plan zu arbeiten und mit seiner Hilfe ihre Leistungen um 2,5 bis 3 Prozent zu steigern. Die Zielstellung, eine durchschnittliche Q-Zahl von 0,85 zu erreichen, konnten die Rummelsburger in der 1. Wettbewerbsetappe erfüllen.

Für die bessere Versorgung der Spät- und Nachtschicht wurde der Infrarotofen in Betrieb genommen. Die Küche gab insgesamt 850 Essenportionen in Asietten aus. 960 Kollegen erhielten kostenlos einen Obstbeutel.

## Kosten und Zeit einsparen

Über den Neuerervorschlag des Genossen Herbert Schulz, TRB 2 „Bandstahlwerkzeug in Flachbauweise“ berichteten wir bereits im „TRAFO“ Nr. 29/77. Seine Anwendbarkeit ist für Klein- und Mittelserien (200—50 000 Stück Jahresproduktion) bis zu 8 Millimeter Blechstärke vorgesehen und kann ohne Werkzeugkonstruktion hergestellt werden, da 90 Prozent der Teile des Werkzeuges standardisiert sind. Damit wird eine schnelle Überleitung von der Entwicklung in die Produktion garantiert. Die Materialeinsparung weist im Jahresdurchschnitt 6 Tonnen aus. Die Werkzeugherstellung reduziert sich von 24 auf 1 bis 2 Wochen, und der Kostenaufwand beim Nachschleifen wird auf 35 Prozent gesenkt. Die Kosteneinsparung betrug bei Anwendung von 31 Werkzeugen 56 000 Mark.

## Kurz berichtet

### Nachahmenswert

Durch die Schrittmacherleistungen der Jugendbrigade „X. Parlament“ und dem Wettbewerb der polnischen Werkstätten wurden in der Kostenstelle 303 (Halle 74) die Ausfallzeiten im ersten Quartal nur zu 75 Prozent in Anspruch genommen.

Im gesamten V-Betrieb konnte gegenüber dem Vorjahr bei den Ausfallzeiten eine Unterschreitung von 1103 Stunden erreicht werden. Das bedeutet eine Senkung von zwei Stunden je Produktionsarbeiter.

### Nützliche Knocheleien

Per 1. Mai 1978 wurden 60 Prozent des gesellschaftlichen Nutzens aus der geplanten Neuerertätigkeit in unserem Werk erreicht.

Insgesamt waren in den ersten vier Monaten dieses Jahres 654 Kollegen als Neuerer tätig, davon 290 Produktionsgrundarbeiter, 39 Jugendliche, 113 Frauen und 62 Lehrlinge.

Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt 1 811 000 Mark, davon entfallen auf die zielgerichtete Neuererarbeit 1 084 000 Mark, und der Nutzen aus Nachnutzungen weist 42 000 Mark aus.

### Unsere Jubilare

Seit 20 Jahren im Werk arbeiten die Kollegin und die Kollegen:

Christa Saalfeld, A, Richard Lachmann, Walter Schmidt, O, Kurt Fabisch, N.

15 Jahre im TRO arbeiten die Kollegin und die Kollegen:

Christine Franke, Manfred Küsel, Peter Zach, Klaus Knöschke, O, Detlef Kitowski, F, Horst Kumm, Kurt Krüner, Dieter Heß, N, Horst Gerhard, E.

Seit 10 Jahren arbeiten bei uns die Kolleginnen und Kollegen:

Karin Wunderlich, Karin Gietmann, Bernd Dietrich, O, Iwan Pawlow, N, Axel Dohler, Gert Hartmann, Reiner Decker, V, Edith Tigges, A, Ursula Bretschneider, K, Rosemarie Schüller, L, Irmgard Horn, M, Hans-Joachim Kröger, Renate Sund, Q, Rosel Schemiczek, T.

### Wir gratulieren...

...unsere Kolleginnen Emilie Wiens, RWV, und Birgit Gromann, EBA, zur Geburt ihrer Söhne sowie unserer Kollegin Sabine Schlösser, VTV, zur Geburt ihrer Tochter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.



Unser Glückwunsch zum 25jährigen Arbeitsjubiläum gilt heute dem Kollegen Gerhard Schulz, AS.



## Kandidaten des Vorstandes der Betriebssektion der KDT

Am 25. Mai finden in unserem Werk die KDT-Wahlen statt. Für den Vorstand und für die Revisionskommission

kandidieren folgende Kolleginnen und folgende Kollegen:

Rosemarie Tschirner, WAL  
Heinz Albrecht, EBW  
Wolfgang Bauroth, AN  
Peter Gierth, OAB  
Heinz Gossing, N  
Dr. Frieder Hoppadietz, ARL  
Werner Jäger, T (Bild links)  
Heinz Knobelsdorf, VTN  
Bernhard Kessler, AVE  
Dr. Ottmar Müller, AFK (Bild oben)  
Hans-Georg Starre, VTR  
Helmut Tonhäuser, ZM  
Wolfgang Wienecke, QF  
Manfred Walk, VT  
Werner Wilfling, LR (Bild oben)  
Ernst Zwiener, TG.



## Ein schöner Abend mit Freunden aus Kursk

Wir, die FDJ-Grundorganisation des TRO, wurden von der FDJ-Kreisleitung mit der Betreuung einer sowjetischen Reisegruppe für einen Tanzabend am 5. Mai 1978 im Jugendklub Friedrichshagen betraut. Da unsere sowjetischen Freunde auf Grund eines Mißverständnisses erst ein bißchen später kamen, war das, was im Jugendklub begann, zunächst eine ganz normale Disco. Als unsere Gäste dann kamen, gab es zuerst einige Kontaktschwierigkeiten, die weniger im Wollen als vielmehr im Können begründet lagen. Ich muß zugeben, auch meine Russischkenntnisse sind nicht oder nicht mehr die besten. Trotzdem wurden gleich die Tische zusammengestellt, und das hatte nicht nur symbolische Bedeutung. Überall wurden Gespräche

angeknüpft, und auch den Wein ließ man nicht warm werden. Dann wurden uns unsere Gäste aus Kursk vom Leiter der Reisegruppe vorgestellt. Für uns machte das Lutz Sandig, 2. Sekretär der ZGOL. Die Reisegruppe bestand fast ausschließlich aus Mädchen (meist sehr hübschen!). Das trug nicht zuletzt dazu bei, daß bald viele Paare aus unseren beiden Ländern zusammen tanzten. Sozusagen als kleines Dankeschön im voraus gab es dann von unseren Freunden Sowjetischen Wodka.

Als wir uns dann kurz vor Mitternacht trennten, war dieser Abend zu einem Erlebnis geworden, an das sich alle Komsomolzen und FDJler noch lange und gerne erinnern werden.

Walter Dallmann



Kollegin Strauß, Tst, sprang für einen erkrankten Kollegen ein und eignete sich in kurzer Zeit die Kenntnisse eines Ofenwartes an. Im Monat Februar stand sie außerdem jedes Wochenende am Glühofen und half durch ihre gute Normerfüllung mit, das Ziel der Brigade zu erreichen. Dafür wurde sie als Bestarbeiterin ausgezeichnet.

## Gut beraten im Bezirksneuererzentrum

In Zusammenarbeit zwischen dem Zentralinstitut für Information und Dokumentation der DDR, dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen und dem Institut für Bibliothekswissenschaft und wissenschaftliche Information der Humboldt-Universität wurde Anfang 1977 im Bezirksneuererzentrum Berlin der Konsultationspunkt „Wissenschaftlich-technische Information“ geschaffen.

Durch seine Zielstellung, rationale Formen und Methoden der Informationsarbeit unter besonderer Berücksichtigung der Neuererinformation vorzustellen und Beispiellösungen einer effektiven Organisation der wissenschaftlich-technischen

Information zu verallgemeinern, wendet er sich vor allem an Vertreter aus Informationseinrichtungen und Büros für Neuererwesen, an Informationsbeauftragte kleinerer Betriebe, aber auch an Informationsnutzer aus Forschung und Entwicklung, Technologie und anderen Bereichen.

Gerade jetzt, wo es mehr denn je gilt, die Leistungsentwicklung auf dem Gebiet von Forschung und Technik zu beschleunigen und das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit entscheidend zu erhöhen, kann die wissenschaftlich-technische Information einen wesentlichen Beitrag leisten. Er besteht vor allem in der Bereitstellung aktueller wis-

senschaftlich-technischer Ergebnisse, die einen kompromißlosen Vergleich mit dem internationalen Niveau ermöglichen und damit die Erarbeitung anspruchsvoller Aufgabenstellungen und deren Realisierung unterstützen.

Der Vermittlung von Erfahrungen aus der Informationsarbeit kommt daher eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Jeweils am 2. Dienstag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember wurden und werden auch 1978 im Bezirksneuererzentrum Berlin problemorientierte Erfahrungsaustausche zu Themenkreisen wie

Information für leitende Kader, Informationsbereitstellung für Weltstandsver-

gleiche, Informationsversorgung für Kader in der technologischen Forschung, Neuererinformation durchgeführt.

Darüber hinaus stehen an diesen Tagen Mitarbeiter der obengenannten Einrichtungen für Konsultationen zu beliebigen Fragen und Problemen der Informationsarbeit bereit.

Informationsnutzer und Informationsfachkräfte der Berliner Betriebe haben dadurch die Möglichkeit, aus ihrer eigenen Arbeit zu berichten, sich aber auch konkret beraten zu lassen, Erfahrungen auszutauschen und Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen zu knüpfen.

## Einen Blumenstrauß für Familie Adler

Die Urlaubssaison beginnt, und das Reiseziel für viele TROjaner und ihre Familien wird Gunzen heißen. Daß dieses hübsche Ferienhaus unseres Betriebes immer wieder gern besucht wird, ja, seine „Stammurlauber“ hat, ist nicht zuletzt dem tüchtigen und umsichtigen Heimleiterehepaar Adler zu verdanken. Nichts scheint ihnen unmöglich zu sein, wenn es um die Betreuung unserer Urlauber geht. Jeder, der zu-

rückkehrt, schwärmt von der Freundlichkeit, der Sauberkeit und der guten Verpflegung in diesem Heim. Sonderwünsche, Kinderprobleme, Sorgen auch privater Natur, für alles haben die Adler ein offenes Ohr, einen Rat.

Sie gehen in ihrer Arbeit auf, und eben das läßt den Urlaub in Gunzen zu einer wirklichen Erholung werden. Auch die Abende in der ori-

ginellen Kuhstall-Bar gewinnen durch die umsichtige, unaufdringliche Bedienung, die Ideen und Einlagen, die vom Heimleiterehepaar beigeuert werden.

Auf diesem Wege möchten wir einen großen bunten Blumenstrauß in das Vogtland senden, im Namen aller TROjaner Dank für die Mühe sagen und den Wunsch äußern: „Bleibt weiterhin so!“



# Auf der Vertrauensleutevollversammlung vom 4. Mai notiert:



Kollege Herbert Böhmer, AGL 10 (links im Bild), konnte der Vertrauensleutevollversammlung berichten, daß es in V in den ersten drei Monaten gelungen ist, die in den persönlich-schöpferischen Plänen gestellten Ziele um 1 Prozent über den Plan abzurechnen. Das sind rund 1200 Stunden im ersten Quartal. Ein gutes Ergebnis der saldierten Abrechnung des sozialistischen Wettbewerbes.

Kollege Böhmer erinnerte an den Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom Januar dieses Jahres, auch im TRO mit der saldierten Abrechnung den sozialistischen Wettbewerb zu beginnen. Bekanntlich hatten die Vorwerkstätten die Aufgabe, das Beispiel in unserem Werk zu schaffen.

Kurz wiederholte Herbert Böhmer, um was es bei der saldierten Abrechnung geht:

„Saldierte Abrechnung ist das gegenseitige Aufrechnen positiver und negativer Ergebnisse. Das heißt also, ein Leistungspegel der Arbeitsergebnisse in den Produktions- sowie produktionsvorbereitenden Abteilungen. Hierbei werden Kennziffern vorgegeben, die bei uns über das Haushaltsbuch abgerechnet werden.“

Es kommt uns also darauf an, nicht nur Übererfüllung im Wettbewerb zu zählen, sondern auch die Faktoren zu erfassen, die uns unsere Arbeitsergebnisse schmälern. Demzufolge erfordert die saldierte Wettbewerbsabrechnung von jedem einzelnen genauso wie von einem Kollektiv Ehrlichkeit, auch sich selbst und damit dem Kollektiv gegenüber.

Um zu verhindern, daß wir die saldierte Abrechnung am Anfang zu kompliziert machen, wie das leider sehr oft in unserem Werk passiert, haben wir uns im V-Betrieb zunächst auf zwei Kennziffern festgelegt. Es sind dies

## Saldiert geht es besser im Wettbewerb

Aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Herbert Böhmer, Vorsitzender der Wettbewerbskommission der AGL 10

die Leistungslohnstunden und die Selbstkostensenkung.

Beides läßt sich gut über das Haushaltsbuch abrechnen und verursacht keinen zusätzlichen Aufwand. Denn was wäre das für eine Wettbewerbsabrechnung, bei der die Bürotätigkeit als erstes größer werden würde.

Zu diesen Erkenntnissen haben wir im V-Betrieb auch erst einmal Erfahrungen sammeln müssen. Denn am Anfang unseres Experiments gab es in einer Kostenstelle gleich zuviel Kennziffern, mit deren Abrechnung dann niemand mehr fertig wurde und die auch zu aufwendig war.

Die Einführung der saldierten Abrechnung haben wir inzwischen so in den Griff bekommen, daß alle 14 Kostenstellen im V-Betrieb danach arbeiten.

Bezogen auf den Wettbewerb zwischen den Kollektiven wurde folgende Kennziffer festgelegt: Monatlich geplante tatsächliche Arbeitszeit entsprechend der Produktionsarbeiter der Kostenstelle multipliziert mit der geplanten Normerfüllung der

Kostenstelle plus der Steigerungsrate.

Das entspricht der Monatsvorgabe für das Kollektiv. Entsprechend der kollektiven Monatsvorgabe ist jedem Kollegen das Ziel für den Monat vorzugeben, an der Wandtafel zu veröffentlichen und der Ökonomie mitzuteilen.

Die Abrechnung bezieht sich auf die Erfüllung des Kollektivs und wird wie folgt vorgenommen:

- erarbeitete Leistungsstunden
- Ausschuß und Nacharbeit
- erreichte Einsparung von Produktionsgrundarbeiterstunden durch Neuerständigkeit über den Plan
- Normenarbeit

Das Ergebnis beinhaltet die gebrachte Leistung des jeweiligen Monats. Die Erfüllung wird in Gewerkschaftsversammlungen ausgewertet und an der Wandtafel im Kollektiv veröffentlicht.

Durch diese Methode der Wettbewerbsführung war es

uns im ersten Quartal gelungen, die persönlich-schöpferischen Pläne mit 1 Prozent übererfüllt, obwohl das Ziel um 1,5 Prozent höher war als der Plan. Aufgrund der Ergebnisse des ersten Quartals werden wir den Wettbewerb mit saldierter Abrechnung auch weiterführen.

Eine noch höhere Qualität des saldierten Wettbewerbs könnte jedoch erreicht werden, wenn eine einheitliche Wettbewerbsführung im gesamten Werk erfolgen würde. Ein Grundsatz der saldierten Wettbewerbsabrechnung ist, daß entstandene ökonomische Verluste jenen Kollektiven angelastet werden, die sie verursachen. Dieser Grundsatz konnte durch die unterschiedliche Wettbewerbsführung der Betriebe und Bereiche bisher in vollem Umfang nicht verwirklicht werden. Hierzu ist der Beschluß der letzten Vertrauensleutevollversammlung ausgewertet und an der Wandtafel im Kollektiv veröffentlicht.

Das Ergebnis beinhaltet die gebrachte Leistung des jeweiligen Monats. Die Erfüllung wird in Gewerkschaftsversammlungen ausgewertet und an der Wandtafel im Kollektiv veröffentlicht. Durch diese Methode der Wettbewerbsführung war es

Ihr könnt euch vorstellen, daß das nicht reibungslos abläuft und daß auch in der Zukunft noch Probleme auftauchen werden. Es ist ja schließlich auch nicht einfach, wenn durch die saldierte Abrechnung dem einzelnen oder auch dem Kollektiv am Monatsende aufgelegt wird, daß Anstrengungen zur Erfüllung der Aufgaben durch Verluste teilweise zunichte gemacht werden.

Was nutzt es dem Kollegen zum Beispiel, wenn er seine geplanten Minuten übererfüllt und die Beanstandungen der Qualität schließlich zu führen, daß er Nacharbeiten durchzuführen hat.

Nicht anders ist es doch, wenn die gute Normerfüllung durch Zuspätkommen oder andere Vergeudung von Arbeitszeit wieder zunichte gemacht wird.

Da kann man schon in der eigenen Diskussion über die Wettbewerbsabrechnung die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gezogen. Eine dieser Schlussfolgerungen und ich glaube, mit die entscheidendste, ist, daß der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Das heißt, daß wir unsere bisherige Praxis, alle Wettbewerbsaufgaben aus den Beschlüssen unserer Parteiorganisation abzuleiten, weiter konsequent durchsetzen. Das heißt aber weiter, daß es eine wesentliche und entscheidende Aufgabe für alle staatlichen Leiter und Funktionäre der Gewerkschaft ist, die politisch-ideologische Arbeit dahingehend auszurichten, daß bei unseren Menschen Klarheit über die Notwendigkeit erzeugt wird, daß wir im sozialistischen Wettbewerb Höchstleistungen zur Erfüllung aller Planteile erzielen müssen. Dabei muß erreicht werden, daß alle Kolleginnen und Kollegen erkennen, daß ihre Arbeit die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik garantiert und unmittelbar

## Den Wettbewerb mehr politisch führen

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Hans Engelhardt, Vorsitzender der AGL 1

...Ausgehend von der Rede des Genossen Honecker vor den Kreissekretären der SED haben auch wir unsere Wettbewerbsaufgaben neu überdacht und entsprechende Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gezogen. Eine dieser Schlussfolgerungen und ich glaube, mit die entscheidendste, ist, daß der politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Das heißt, daß wir unsere bisherige Praxis, alle Wettbewerbsaufgaben aus den Beschlüssen unserer Parteiorganisation abzuleiten, weiter konsequent durchsetzen. Das heißt aber weiter, daß es eine wesentliche und entscheidende Aufgabe für alle staatlichen Leiter und Funktionäre der Gewerkschaft ist, die politisch-ideologische Arbeit dahingehend auszurichten, daß bei unseren Menschen Klarheit über die Notwendigkeit erzeugt wird, daß wir im sozialistischen Wettbewerb Höchstleistungen zur Erfüllung aller Planteile erzielen müssen.

Dabei muß erreicht werden, daß alle Kolleginnen und Kollegen erkennen, daß ihre Arbeit die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik garantiert und unmittelbar



bar dazu beiträgt, die vom IX. Parteitag formulierte Hauptaufgabe immer besser zu erfüllen.

Das heißt, durch eine zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit muß bei den Mitarbeitern die politische Motivation erzeugt werden, um hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu ringen. Jeder muß wissen, warum es sich lohnt, stets höhere Ergebnisse zu erreichen. Sicher ist, daß sich das leichter sagen läßt, als es getan ist.

Gehen wir von unserer eigenen Praxis aus, so müssen wir feststellen, daß wir mit einigen Problemen auf diesem Gebiet ganz schön zu kämpfen haben. Es ist z. B. für eine Reihe von Leitern und Funktionären gar nicht so einfach, sich klarzumachen, daß der sozialistische Wettbewerb und seine Formen und Methoden kein starres System sind.

Das beweist sich im Moment bei uns bei der Durchsetzung der saldierten Wettbewerbsführung.

Diese neue Wettbewerbsform erfordert ein Umdenken sowohl bei den Verantwortlichen für die Führung des Wettbewerbes als auch bei den Kollektiven, besonders zur Abrechnung und Stimulierung der erreichten Ergebnisse.

Darum ist die Frage der politischen Arbeit zur Klärung des Inhalts und der Ziele des sozialistischen Wettbewerbs eine wesentliche Aufgabe, die wir als Funktionäre immer wieder erfüllen müssen...

Setzen wir die Forderung des Genossen Honecker, die er vor den I. Kreissekretären zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts stellte, als Maßstab, dann kommt es u. a. auch darauf an, den sozialistischen Wettbewerb so zu gestalten, daß die konkreten Arbeitsergebnisse und nicht schlechthin vorgegebene ökonomische Kennziffern bewertet und abgerechnet werden.

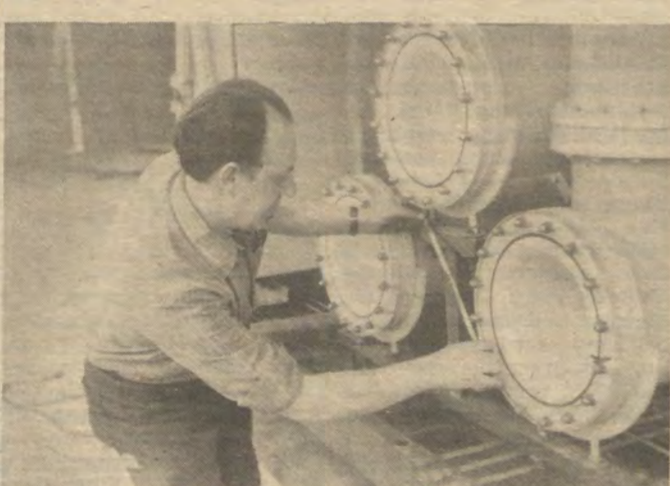
Das heißt, wir müssen erreichen, daß im Wettbewerb die Lösung der Arbeitsaufgaben der Kollektive und jedes einzelnen besser als bisher in den Mittelpunkt der Bewertung gestellt wird.

Darum stellen wir die Forderung an alle Leitungen, besonders aber an die Werkleitungen, zielgerichtet daran zu arbeiten, die Vorgaben detaillierter und abrechenbarer bis auf den Mann aufzuschlüsseln vorzugeben und die Bilanzierung des Planes in den Mittelpunkt der Vorbereitung des Planjahres 1979 zu stellen.



Karin Przybliski ist eine von 53 Jugendlichen, die in der „FDJ-Initiative Berlin“ in unser Werk kamen und tatkräftig an der Realisierung des Energieprogramms beteiligt sind. Vor den Vertrauensleuten berichtete Karin, daß sich die 25 in V eingesetzten Jugendlichen gut eingearbeitet haben. Sie selbst schafft ihre Norm mit 100 Prozent. Natürlich gibt es auch Probleme, speziell mit der Gestaltung der Freizeit. Hier wünschten sich die Jugendlichen etwas mehr Unterstützung und ein umfangreicheres Kartenangebot. Im Namen der in V arbeitenden Jugendlichen der „FDJ-Initiative Berlin“ versicherte Karin, daß sie alle Kraft für die Erfüllung der Pläne unseres Werkes in der ihnen zur Verfügung stehenden Zeit einsetzen werden.

Kollege Axin (rechts im Foto) teilte der Vertrauensleutevollversammlung mit, daß sich das Kollektiv das Ziel stellt, eine zwölfprozentige Übererfüllung des Halbjahresplanes in N bei GSAS zu erreichen.



## Die Grundhaltung zu Qualitätsfragen muß stimmen

Kollege Axin verwies darauf, daß die GSAS-Anlagen bekanntlich ein völlig neues Erzeugnis sind, mit neuen Werkprinzipien und neuen Technologien. Von den Arbeitern, Jugendlichen und Ingenieuren wurden große Leistungen bei der Projektierung, Entwicklung, Kon-

struktion und in der Produktion vollbracht.

Gestützt auf diese Ergebnisse gelte es nun, die Fertigung rationaler zu gestalten und die Qualität zu verbessern. „Hohe Qualität“, so sagte er, „vermeidet kostspielige Havarien der Anlagen im Netzbetrieb und ver-

meidet Kosten für Nacharbeiten. Daher ist die Erfüllung des Zieles 1978, das Gütezeichen „Q“ für die GSAS-Fertigung zu erreichen, von großer Wichtigkeit.“

In diesem Zusammenhang forderte Kollege Axin vom Genossen Baumert als Leiter der Gütekontrolle eine höhere Verantwortung in der

Aus dem Diskussionsbeitrag des Kollegen Heinz Ahn, Brigadier in Saf

Führung der Auseinandersetzung und der Erziehung der Kollegen zu übernehmen, damit die geforderte Maßgenauigkeit unbedingt eingehalten wird.

Er erklärte: „Erst wenn wir die Grundhaltung zu Fragen der Qualität in Ordnung gebracht haben, können wir zufrieden sein.“

Mehr als bisher sei die Verantwortung der Meister und Facharbeiter in Bezug auf die Qualität zu erhöhen. Kollege Axin forderte von AV solche Transporttechnologien zu schaffen, die sicherstellen, daß die flächenbearbeiteten und oberflächenverglüteten Bauteile ohne Schaden zu nehmen den Transport nach N überstehen.

Als einen besonderen Schwerpunkt sah Kollege Axin die funktionsbedingten Änderungen und deren kurzfristige Durchsetzung an: „Es

ist uns unverständlich, daß solche Änderungen seitens der Konstruktion als B-Änderungen eingestuft, das heißt, daß sie erst nach einem Jahr zum Tragen kommen, obwohl die einwandfreie Funktion der Geräte davon abhängt.“

Sorgen bereitet dem N-Kollektiv auch die nicht

immer stückzahlgerechte Lieferung von Bauteilen aus V. „Unseres Erachtens nach gehört auch die komplette Lieferung zur Qualitätssicherung“, betonte er.

Kollege Axin konnte mitteilen, daß sich ein Neuereraktiv speziell mit der Analyse der Ursachen für auftretende Undichtigkeiten befaßt, um Vorschläge zur Abänderung zu erarbeiten.

Als ein gutes Beispiel des Zusammenwirkens und der Erhöhung der Qualität aller Bereiche von AF, NTV, Saf und QN führte Kollege Axin die Senkung des Prüfaufwandes an. Wurden bei einem Standardfeld für Amsdorf etwa sechs Wochen pro Feld zur Prüfung benötigt, so wurden die ersten Felder für Biesdorf in zehn Tagen geschaffen.

Kollege Axin informierte, daß auf der Mai-Mitglieder-

vollversammlung der APO 9 entsprechende Maßnahmen an der noch nicht ausgearbeiteten Verantwortung der Finalbetriebe, speziell der Technologie, gezogen werden.

Am 10. Mai wurden diese Schlussfolgerungen bei der Gewerkschaftsversammlung vor N vertieft.

Ahn, Brigadier in Saf

Bei wird das Kosten-Denken, die richtige Zurechnung der Kosten und zielgerichtete Arbeit der Technologie am Erzeugnis im Vordergrund stehen. Dazu

Kollege Axin: Die Rechenschaftslegung der Technologie vor unserem Betriebsleiter wird zum Jahresrestag der DDR und Ende des Jahres wiederholt und wird der Meßpunkt der leistungsmäßigen Verantwortung der Arbeit von NTV für das Jahr 1978

dieser drei Rechenlegungen der Technologie vor NTV und N wird den Kollektiven ausgewertet, und denken, daß wir damit die 10. Tagung der Berliner, zur Erhöhung der Verantwortung und Erhöhung der Qualität der Technologie gerecht werden.

## Maßstäbe unserer Arbeit

Aus dem Schlußwort des Genossen Günter Freyer, Sekretär des Bezirksvorstandes des FDGB

Wir müssen Maßstäbe setzen, an denen sich unsere Arbeitskollektive orientieren können. Jeder einzelne, jede Brigade bestimmt mit ihrem Einsatz, mit ihrer Arbeitsmoral die Effektivität und die Qualität ihrer Arbeit. Was heißt das?

Das heißt nicht einfach nur diszipliniert und fleißig, sondern gewissenhaft, überlegt und effektiv, sowie mit Lust und Liebe zu arbeiten.

Das bedeutet

- Die Arbeit in jedem Bereich rationell zu organisieren, ein zuverlässiges System zur Stimulierung für eine beständige Qualität der Erzeugnisse zu gewährleisten,
- die sparsame Einstellung zu den materiellen Werten, die uns allen gehören, zum ersten Gesetz des Lebens und der Arbeit zu erheben, beharrlich nach immer neuen



Methoden zur Beseitigung unproduktiver Ausgaben zu suchen, schließlich in den Arbeitskollektiven eine solche moralisch-geistige Atmosphäre zu schaffen, in der es jeder als seine natürliche Pflicht ansieht, so produktiv wie möglich mit dem größten Nutzeffekt zu arbeiten, eine Atmosphäre echter Unduldsamkeit gegenüber Bummelanten und Ausschussproduzenten und vor allem gegen die, die sich am gesellschaftlichen Eigentum vergeifen.

lisch-geistige Atmosphäre zu schaffen, in der es jeder als seine natürliche Pflicht ansieht, so produktiv wie möglich mit dem größten Nutzeffekt zu arbeiten, eine Atmosphäre echter Unduldsamkeit gegenüber Bummelanten und Ausschussproduzenten und vor allem gegen die, die sich am gesellschaftlichen Eigentum vergeifen.

Diese Maßstäbe sollten noch mehr zu Kriterien unserer Arbeit werden und deshalb in jedem Kollektiv auf der Tagesordnung stehen. Unser Foto: links Genosse Freyer, rechts der neue BGL-Vorsitzende Genosse Blodan.



Die Jahre 1978 und 1979 stellen hohe Anforderungen an Wissenschaft und Technik zur Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR.

Die Betriebssektion sieht ihre wichtigste Aufgabe darin, in allen Bereichen und Abteilungen, in denen Techniker, Ingenieure, Wissenschaftler und Ökonomen tätig sind, solche Arbeitsbedingungen und ein Arbeitsklima zu schaffen beziehungsweise zu entwickeln, die Höchstleistungen ermöglichen. Dazu dienen Mitglieder- und Fachsektionsversammlungen, regelmäßige Tagungen der Fachsektionen, Erfahrungsaustausche und Qualifizierungsveranstaltungen.

Eine wichtige Aufgabe ist die noch stärkere Orientierung auf die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Intelligenz zur schöpferischen Lösung von Problemstellungen aus Wissenschaft und Technik, bei denen die Arbeitserfahrungen der Produktionsarbeiter ein wichtiges Bindeglied zwischen theoretischer Erkenntnis und Produktionspraxis bilden. Hier ist selbstloser Einsatz der Ingenieure zur Entfaltung der geistig-schöpferischen Reserven der Arbeiter notwendig.

Große Bedeutung hat auch weiterhin die systematische Förderung der Jugend. Eine Grundaufgabe der KDT ist die Einbeziehung von Absolventen und jungen Ingenieuren in anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgaben, ihr Heranführen an die öffentliche Ausstellung der Leistungen in den MMM-Lehrschau und das Schaffen von Möglichkeiten, in Fachzeitschriften und auf Fachberatungen aufzutreten.

# Um Höchstleistungen in Wissenschaft + Technik

## 1. Der Plan Wissenschaft und Technik — Kampfprogramm aller Mitglieder der KDT

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR gilt es, noch stärker die Initiativen aller KDT-Mitglieder zielgerichtet auf die termingemäße Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in hoher Qualität zu richten. Das gilt vor allem für die Einführung neuer Erzeugnisse, die Vervollkommnung der Technologie und die rationelle Organisation der produktionsvorbereitenden und Überleitungstätigkeiten, die in unserem Werk einen überdurchschnittlich hohen Anteil an der Gesamtarbeit haben. Die Betriebssektion konzentriert ihre Anstrengungen dabei auf:

- die Einführung des 630 MVA-Transformators

- die Produktionsaufnahme und die Erhöhung der Kontinuität des Fertigungsprozesses für das neue Schaltanlagen-System

- die Einrichtung des ersten Umspannwerkes mit gasisolierten Schaltanlagen

- die beschleunigte Aufnahme einer neuen Schalterfertigung

- die Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung und Erhöhung des Automatisierungsgrades in der mechanischen Vorfertigung mit dem Ziel der Einsparung von mehr als 100 000 Produktionsgrundarbeiterstunden im Jahre 1978 und der Erhöhung der Laufzeit hochproduktiver Werkzeugmaschinen auf 16 Stunden je Kalendertag

- die qualitative Erhöhung des Niveaus der Betriebsorganisation mit dem Ziel, die Überleitungsprozesse rationeller zu gestalten, Transportfehler und Qualitätsmängel zu beseitigen und die Auftragsbearbeitung zu beschleunigen.

Die Lösung dieser Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik ist durch persönlich-schöpferische Pläne und Ingenieurvereinbarungen zu unterstützen. Dabei stellen wir uns das Ziel, daß jeder Ingenieur durch seine Tätigkeit im Durchschnitt eine Einsparung von 1000 Produktionsgrundarbeiterstunden erwirtschaftet.

## 2. Die Verallgemeinerung der besten Erfahrungen — Schlüssel zum Erfolg

Die Betriebssektion konzentriert ihre Anstrengungen dabei auf:

- die weitere Vertiefung der Zusammenarbeit mit dem Transformatorwerk Saporoschje zur Durchsetzung und gegenseitigen Nutzung

wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse einschließlich der Beteiligung an der XXII. Zentralen MMM 1979 mit einem gemeinsamen internationalen Jugendobjekt

- die weitere Zusammenarbeit der Transformatorwerke der DDR, VEB TRO, VEB TuR, VEB TRR im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften der Technologie und der Rationalisierung einschließlich eines gemeinsamen Jugendobjektes zur XXI. Zentralen MMM 1978 zur Vorfertigung von Transformatoren hinsichtlich der multivalenten Nutzung neuer Erkenntnisse auf den Gebieten Schweißtechnik; Trenntechnik; Oberflächenbehandlung und Transport. Das Jugendobjekt wird gemeinsam mit Kollektiven der TU Dresden und der TH Karl-Marx-Stadt realisiert

- die überbetriebliche Zusammenarbeit mit starkstromanlagenbauenden Betrieben und dem VEB Energiebau auf dem Gebiet der Montage insbesondere von GSAS-Anlagen.

- die weitere Durchsetzung des Prinzips der Mehrfachnutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse und Neuerungen auf der Grundlage der Erfahrungen des Verfahrens „Anwendung von Bandstahl bei der Herstellung von Schnittwerkzeugen“ und der Erfahrungen in der Organisation der Mehrfachnutzung im Betrieb Kessel- und Behälterbau der VEB TRO

- die breite Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern und Angehörigen der Intelligenz mit dem Ziel, die unmittelbaren Produktionserfahrungen der Arbeiter in wissenschaftlich-technische Lösungen einfließen zu lassen und das allgemeine Qualifikationsniveau zu erhöhen

- die aktive Mitwirkung an der Gestaltung der Werks-MMM als Lehr- und Leistungsschau

- die regelmäßige Veröffentlichung und Verallgemeinerung positiver Erfahrungen in der Betriebszeitung, im Betriebsfunk und außerbetrieblichen Publikationsorganen. Die Betriebssektion fördert auch auf diesem Gebiet großzügig die Initiativen junger Ingenieure und Absolventen

- Auf der Grundlage der hier genannten Erfahrungsaustausche soll erreicht werden, daß das allgemeine wissenschaftlich-technische Personalniveau des ingenieurtechnischen Personals erhöht wird, die wissenschaftlich-technische Kapazität durch Bildung und Betreuung fester Arbeiterneuererkollektive weiter steigt und der

Plan Wissenschaft und Technik 1978 und 1979 in jeweils 50 Wochen erfüllt wird.

In qualitativer Hinsicht ist die volle Produktionsgarantie durch die Mitarbeiter des Bereichs Forschung und Entwicklung zu erreichen.

## 3. Die Erhöhung des Qualifikationsniveaus — Konsequenz unserer sozialistischen Entwicklung

Die Betriebssektion konzentriert dabei ihre Anstrengungen auf die Durchführung

- von Konsultationen zur Nutzenberechnung für Neuerer durch Ingenieure und Ökonomen

- von Erfahrungsaustauschen zur WAO in Zusammenhang mit der Einführung neuer Grundlöhne

- von Veranstaltungen mit hervorragenden Wissenschaftlern und Ingenieuren vor jungen Arbeitern zu Problemen der wissenschaftlich-technischen Perspektiven und den Anwendungsbereichen unserer Erzeugnisse

- einer „Woche der Wissenschaft und Technik“ vom 29. Mai bis 2. Juni 1978 mit vielfältigen Qualifizierungsveranstaltungen und Erfahrungsaustauschen

- eines Lehrgangs für staatliche Leiter zum Neuererrecht auf der Grundlage der Lehrprogramme der KDT und des Bezirksneuererzentrums

- einer wissenschaftlichen Arbeitstagung zu Problemen der Betriebsorganisation

- von Angebotstagen mit dem Ziel der Qualifizierung und des Vertrautmachens mit neuen Erkenntnissen für Ingenieure und Neuerer

- von Seminaren zur Technologie

- von Tagen der Wissenschaft und Technik anlässlich der Werks-MMM 1978 und 1979 mit dem Ziel des Vertrautmachens junger Ingenieure und Absolventen mit Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik.

## 4. Die moralische und materielle Anerkennung hoher schöpferischer Leistungen — ein Grundzug der sozialistischen Gesellschaft

Die Leistungen bei der Erfüllung und Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik und des KDT-Planes „30. Jahrestag der DDR“ können anerkannt werden durch: KDT-Auszeichnungen sowie Auszeichnungen:

- als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“

- mit dem Neuererpaß

- als bester Ingenieur des Monats im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs

- im Rahmen der Jah-

resendprämie und der operativen Prämien

- als „Hervorragender Neuerer des VEB TRO“

- als Förderer der Jugend

- durch Veröffentlichungen der Leistung und öffentliche Ehrung in der Betriebszeitung

- durch Eintragung besonderer Leistungen und Belobigungen in die Kaderakte

- Einladung zu besonderen Veranstaltungen, z. B. zum Tag des Metallarbeiters, zum Jahresabschlußempfang des Werkdirektors sowie zu Exkursionen innerhalb der DDR oder zu Feierlichkeiten und zu Freundschaftsbesuchen unserer Partner in sozialistischen Ländern

- durch andere staatliche Auszeichnungen

## 5. Die Erhöhung der Qualität der Leitungstätigkeit — Voraussetzung für die Verwirklichung unserer Zielstellungen

Die Betriebssektion konzentriert sich dabei auf die Verwirklichung folgender Schwerpunkte:

- Weitere Erhöhung des Niveaus der Abstimmung mit der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der FDJ-Leitung, dem Vorstand der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Betriebsgruppe der URANIA.

- Mit dem Werkdirektor können konkrete Vereinbarungen zur termingerechten Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben abgeschlossen werden. Dabei unterstützt der Vorstand der Betriebssektion durch Erarbeitung des KDT-Standpunktes die Vorbereitung des Planes Wissenschaft und Technik.

- Qualifizierung der Arbeit der Fachsektionen auf der Grundlage des Programms zum 30. Jahrestag der DDR bzw. des Jahresarbeitsplanes bei Festlegung konkreter, abrechenbarer wissenschaftlich-technischer Schwerpunktaufgaben.

- Führung persönlicher Gespräche mit KDT-Mitgliedern durch Vorstandsmitglieder mit dem Ziel der Erhöhung der Wirksamkeit und Ausstrahlungskraft der KDT im Betrieb.

- Regelmäßige Durchführung der Sitzungen der Betriebssektion und von Mitglieder- und Fachsektionsversammlungen sowie Teilnahme am Leistungsvergleich des Bezirksvorstandes.

- Gewinnung von mindestens 10 neuen KDT-Mitgliedern 1978 und 1979 vorwiegend aus den Reihen junger Ingenieure und Absolventen.

- Weitere aktive Mitwirkung in außerbetrieblichen Gremien der KDT.

Gemeinsames Sportfest der FDJler von TRO, KWO und WF

## Beide Wanderpokale gingen an Sportler unseres Werkes

Als am Mittwoch, dem 10. Mai, abends gegen 19.00 Uhr, das Jugendsportfest der Betriebe WF, TRO und KWO zu Ende war, gab es für uns Sportler aus dem TRO Grund zur Freude. Beide von der FDJ für die ersten Plätze in den Mannschaftswettbewerben Fußball und Volleyball gestifteten Wanderpokale konnten wir ins TRO holen!



Ben, Weitsprung, 100-m-Lauf, Tischtennis, Luftgewehrschießen, Hochsprung und Kegeln auf dem Programm.

Um 19.00 Uhr hatten die FDJ-Organisationen der drei Großbetriebe zu einer Disko ins „Erich Weinert“-Kulturhaus eingeladen. Die gute Laune des Nachmittages hielt dann auch weiter an, zumal das Kabarett „Die Diabetiker“ für einige Stimmung sorgte. Die Moderation des Abends lag in den Händen von zwei ausgezeichneten Diskjockeys. Bei Musik von City über Amanda Lee bis hin zu Cream war bald Hochbetrieb auf der Tanzfläche.

So gestaltete sich dieses Jugendsportfest, an dem auch unsere polnischen und vietnamesischen Freunde sowie auch zwei Mannschaften der Alexander-von-Humboldt-Schule teilnahmen, zu einem echten, für uns TRO-janer sehr erfolgreichen, Höhepunkt in der Woche der Jugend und Sportler.

Wir hoffen bei der Pokalverteidigung ein ähnlich gutes Sportfest zu erleben.

Walter Dallmann



### Gewinne abholen!

Beim Jugendsportfest am 10. Mai haben einige Jugendliche ihre Tombolagegewinne nicht beim Org.-Komitee abgeholt. Hier noch einmal die Zahlen und Gewinne: 20 Handschlagball, 22 Schachspiel, 23 Federballspiel, 27 Tasche, 30 Wecker, 34 Schachspiel, 38 Würfelspiel, 59 Rollrad, 61 Handschlagball, 64 Tragetasche, 65 Würfelspiel, 68 Federballspiel, 78 Tischtennispiel, 83 Aschenbecher, 99 Bocciaspiel und 100 Würfelspiel.

Meldet euch bitte bis 30. 5. in der Zentralen FDJ-Leitung!

## Kraftsport-Nachwuchsturnier TRO, KWO und WF

Am 29. April 1978 fand im Speiseraum der TRO-Lehrwerkstatt das erste Nachwuchsturnier der drei Ober-schöneweider Großbetriebe TRO, KWO und WF statt. Veranstalter war die TRO-Kraftsportgruppe der TSG O'weide. Gestartet wurde in den Klassen Jugend B, Jugend A und Senioren. Die TSG O'weide/TRO konnte bei der Jugend A und den Senioren die Sieger stellen, während bei der Jugend B ein Sportler aus WF gewann.

Hier die Sieger:

### Jugend B:

1. Axel Trobach, BSG WF 63 Punkte

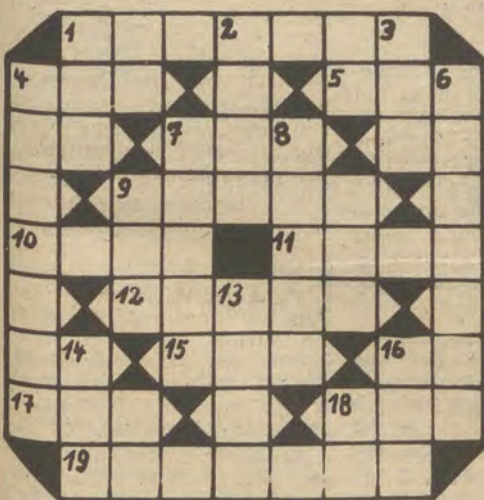
2. Hardy Neumann, TSG O'weide/TRO 60 Punkte  
3. Uwe Lee, TSG O'weide/TRO 58 Punkte

### Jugend A:

1. Andreas König, TSG O'weide/TRO 111 Punkte  
2. Detlef Texdorf, TSG O'weide/TRO 93 Punkte  
3. Uwe Braaksma, TSG O'weide/TRO 75,5 Punkte

### Senioren:

1. Dietmar Gröbner, TSG O'weide/TRO 71 Punkte  
2. Werner Müller, BSG KWO 70,5 Punkte  
3. Günter Zeuch, BSG KWO 63,5 Punkte



## XI. Weltfestspiele in 13

**Waagrecht:** 1. Fluß in Zentralasien, 4. Meistergrad im Judo, 5. Einheit der Arbeit, 7. japanische Währungseinheit, 9. Stern im Sternbild Adler, 10. Ballspiel zu Pferde, 11. Bezirk der DDR, 12. Hausvorbau, 15. Nebenfluß der Drau, 16. Zeichen für Wismut, 17. jugoslawische Stadt, 18. nordische Hirschart, 19. aus dem Inlandeis herausragender Einzelberg.

**Senkrecht:** 1. Erfinder eines Blasinstrumentes, 2. Stadt in Kamerun, 3. Papageivogel, 4. Zahnwal, 6. sowjetischer Kosmonaut, verungl. 1968, 7. Lyriker des 19. Jahrhunderts, 8. Strom in Westafrika, 9. englisches Bier, 13. Insel der Großen Antillen,

14. Wachholderbranntwein, 16. russisch-sowjetischer Schriftsteller, 18. ägypt. Sonnengott.

### Denkspiele

Ein Gedanke, der sich nicht kurz fassen läßt, verdient nicht, ausgesprochen zu werden.

In die Arme schließen kannst du alles, was du liebst. Wonach du dich sehnst, kannst du nur mit dem Flügel streifen.

Was dem Jüngling die Summe von Jahren, ist für den Greis die Summe von Erlebnissen.

## Freizeit / Kultur und Sport

### Sportfest-Ergebnisse

Aus unserem Betrieb beteiligten sich 71 Jugendliche am Sportfest. Im Wettbewerb der Betriebe belegten wir den 1. Platz vor dem KWO und dem WF. Im einzelnen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

#### Frauen 100 m

1. Margit Seidel, AS  
3. Christiane Hauptmann, Z 71

#### Männer Kugelstoßen

2. Friedrich Dauselt, ZGOL

#### Frauen Kugelstoßen

2. Christiane Hauptmann  
3. Margit Seidel

#### Schießen

1. Joachim Kortenbeutel, AN

#### Tischtennis

1. Tadeusz Tondera, TL  
3. Ralph Stelmazyk, BS  
Fritz Blümel, VP

#### Weitsprung

2. Margit Seidel  
3. Christiane Hauptmann

#### FDJ-Wanderpokale

#### Fußball:

1. Rummelsburg  
2. Alexander-von-Humboldt-Schule  
3. GfA 1-4  
4. Polnische Freunde

#### Volleyball:

1. TRO-Hauptwerk



## Auflösung aus Nr. 18/78

**Waagrecht:** 1. Gajaneh, 4. Eis, 5. Met, 7. Aul, 9. Turin, 10. Amor, 11. Mali, 12. Rabat, 15. Rin, 16. Au, 17. Rom, 18. Gas, 19. Atelier.

**Senkrecht:** 1. Gis, 2. Azur, 3. Heu, 4. Ekuador, 6. Tacitus, 7. Aurar, 8. Liman, 9. Tor, 13. Biel, 14. Goa, 16. Aar, 18. Ge.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAF0“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN. Sport:

Kollege Klaus Rau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilfling, LR. Jugend: Genossin Rosemarie Helbig. KAF, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW. Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer. Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt. Fotos: Detlef Osik, Herbert Schurig, Walter Dallmann, Archiv.

Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 25 35

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

TRAF0 Nr. 19/78

Seite 7

Hausherren von morgen



Durch den Einsatz von Mikروفilmtechnik in Verbindung mit einer Ähnlichkeitskartei (unser Bild oben) werden Arbeitsprozesse in der Technologie und Werkstatt rationalisiert.



Zirkonplattens Wickelanordnung für Glaser-Jochspannvorrichtung des 130 MVA-Trahls

Vorbereitung der Technologie für Rekonstruktion des Blutrücklaufsystems

## Die meiste Arbeitszeit wird in V eingespart

12 700 Stunden Arbeitszeit einzusparen kann sich hören lassen und die MMM der Jugendlichen des V-Betriebes mit 90prozentiger Beteiligung im V-Speisesaal kann sich sehen lassen! Mit der Realisierung der Neuereraufgaben wird ein Nutzen von 205 500 Mark sowie eine Einsparung in der Materialökonomie von 15 000 Mark erreicht. Eine wirklich gute Neuerung gab es beim NC-Drehen durch die Neuentwicklung eines Adapters. Hierdurch ist es möglich, 3200 Arbeitsstunden einzusparen. Weiterhin gibt es jetzt auch für die FC 50R eine Universalspannplatte.

Durch den verstärkten Einsatz der Massivumformung soll wertvolles Material bei gleichzeitiger Verringerung des Zerspannungsaufwandes mit einem Nutzen von rund 1 000 000 Mark eingespart werden. Durch den Einsatz der Mikروفilmtechnik in Verbindung mit einer Ähnlichkeitskartei werden Arbeitsprozesse in der Technologie und der Werkstatt mit einem Nutzen von 300 Arbeitsstunden pro Jahr rationalisiert.

Auch eine gute Übersicht zur Entwicklung des V-Betriebes bis 1985 hatten die Jugendlichen angebracht.

## 5 neue Jugendkollektive in V und N gegründet

Reich an Höhepunkten war die Woche der Jugend und Sportler in diesem Jahr in unserem Werk. Zu den wichtigsten Ereignissen zählte zweifelsohne die Bildung von fünf neuen Jugendbrigaden in den Zentralen Vorwerkstätten und in Niederschönhausen.

Bislang gab es in V nur eine Jugendbrigade und eine Jugendmeisterei, doch die Zahl der jungen Kollegen, verstärkt durch die polnischen Freunde und die FDJler aus der Berlin-Initiative, war weit größer. Was lag also näher, als die Voraussetzungen zu schaffen, um an den Schwerpunkten neue Jugendbrigaden zu bilden. Am 10. und 12. Mai, zur Arbeiterjugendkonferenz unseres Stadtbezirkes und zum Tag der Jugendbrigaden war die Geburtsstunde der vier Jugendkollektive, drei in der

Halle 77 in der Fräselei, pro Schicht eine. Rund acht Jugendliche arbeiten in einer Schicht. Dort ist übrigens der größte Teil der polnischen Freunde mit integriert. Arbeitsfeld der 4. neuen ist die Kleinbohrerei ebenfalls Halle 77. Sie besteht aus 16 Kollegen, darunter sechs Freunde aus der FDJ-Initiative Berlin. Bereits am vergangenen Mittwoch fand eine erste Beratung zwischen Betriebs- und APO-Leitung und den Jugendkollektiven statt. Es ging um die Konkretisierung bestimmter Aufgaben in den Brigadeverträgen, um für alle vergleichbare Zielstellungen zu haben für einen künftigen Wettbewerb der Jugendbrigaden in V.

23 Mitglieder zählt das 5. neue Jugendkollektiv „Philipp Müller“, das am 12. Mai im Bereich Mechanische Fer-

tigung in N gegründet wurde. Zwischen diesen 23 Kollegen, dem Betriebsleiter, der AFO- und Gewerkschaftsleitung wurde am gleichen Tag eine Vereinbarung abgeschlossen. Die Jugendbrigade verpflichtet sich darin u. a., in diesem Jahr 15 000 Stunden mehr zu leisten, um damit den V-Betrieb zu entlasten, die Q-Zahl 80 zu erreichen, durchgehend im 2-Schichtrhythmus zu arbeiten und dadurch die Grundmittel besser auszulasten, ... Genauso konkret festgelegt ist auch die Verantwortlichkeit der staatlichen Leitung sowie der gesellschaftlichen Organisationen.

Bleibt uns also nur, allen fünf viel Erfolg in ihrer Arbeit zu wünschen, damit sie recht schnell an das Niveau unserer besten und erfahrensten Jugendkollektive herankommen.



Viele Kolleginnen und Kollegen des R-Betriebes besuchten auch ihre MMM im Kulturraum. Acht Exponate hatten die Jugendlichen ausgestellt. Mit deren Hilfe wollen sie 3000 Produktionsgrundarbeiterstunden, d. h. 61 000 Mark, einsparen.

## Zu groß für die MMM in O?

Wenn man die Ausstellung des O-Betriebes mit der des V- oder F-Betriebes vergleicht, fällt sofort ins Auge, daß die Exponate fehlen. Das liegt aber nicht etwa daran, daß die Jugendlichen des O-Betriebes auf dem Gebiet der MMM nichts tun. Eine Beteiligung von 93,8 Prozent mit einem Nutzen von 72 900 Mark, eine Einsparung in der Materialökonomie von 46 800 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von rund 1950 Stunden beweisen das. Es liegt vielmehr daran, daß der O-Betrieb ein Finalbetrieb ist und sich die Masse der Vorschläge auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen richtet, was sich schlecht ausstellen läßt. 14 Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik haben die Jugendlichen übernommen.

Genosse Nebel, Betriebsleiter O, verwies auf den Wert der Erfahrungen der schon etwas „älteren“ Neuerer, wie Peter Heise, Brigadier der Jugendbrigade IX. Parteitag in der Wickelerei I. Sein Kollektiv entwickelte auch ein neues Werkzeug, mit dessen Hilfe ein genaueres Arbeiten möglich und die Drahtzuschläge reduziert werden.

Für das XI. Festival

Dem Ziel, 7000 Mark auf Konto „XI. Weltfestspiele“ zu überweisen, ist unsere FDJ-Grundorganisation wieder ein Stück näher gerückt. Bis zum 12. Mai waren es 3651 Mark. Dazu haben besonders die FDJler der AFO 10 beigetragen. Sie überwiesen 1455 Mark, das Doppelte ihrer Zielstellung. Die Jugendfreunde der AFO 6 haben per 12. Mai einen Stand von 994,50 Mark erreicht. Von der ZGOL gingen weitere 250 Mark aufs Konto 1179, der Erlös aus einem Solidaritätsbasar zum 1. Mai auf dem Alex.

ZENTRALES JUGENDOBJEKT  
**GSAS** 123KV  
BETEILIGUNG: 100 JUGENDL.  
MMM NUTZEN: 137 000,- M  
24 000 h AZE  
BEI SERIENPROD.  
ÜBERGABE VON 3 ANLAGEN  
FÜR UW BIESDORF  
1 JUGENDMEISTER-BEREICH  
IM BETRIEBSTEIL N

## Schwerpunkt GSAS

Ein gewichtiger Teil der Arbeit unserer FDJ-Grundorganisation ist das Zentrale Jugendobjekt GSAS 123 kV. Durch die hohe Einsatzbereitschaft der dort arbeitenden Freunde konnten in der ersten Wettbewerbs-etappe im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ drei Anlagen termingerecht für das Um-

spannwerk Biesdorf fertiggestellt werden. Gute Arbeit leisten auch die 55 Jugendfreunde, die im Rahmen der FDJ-Initiative Berlin bei uns im Werk arbeiten. Durch kontinuierlich gute Arbeit der AFO-Leitungen und V und N ist es gelungen, diese Jugendlichen in das FDJ-Leben einzubeziehen.